

**Vortrag von  
Birgit Kissel,  
stv. Vorstandsmitglied der**



**zum 10-jährigen Jubiläum  
der  
Hospiz-Stiftung Bergstraße  
20.04.2012**



Sehr geehrte Damen und Herren,

die interessanten Vorträge heute Abend haben eindrucksvoll belegt, wie die Hospiz-Stiftung die bewundernswerte Hospizarbeit unterstützt. In meinem Beitrag möchte ich nun einen weiteren Aspekt beleuchten:

Stiften – insbesondere aus Sicht des Stifters.

Doch zuvor auch im Namen der Sparkasse Bensheim herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Jubiläum. Wir sind stolz darauf, dass wir die Stiftung von Anfang an als Hausbank begleiten durften und somit dazu beitragen konnten, dass aus der Vision Wirklichkeit wurde.

Als regional verankertes Unternehmen haben wir mehrere Berührungspunkte zu Stiftungen:

- wir betreuen Stiftungen bei der Gründung, im laufenden Geschäftsbetrieb und bei der Vermögensverwaltung
- unsere Mitarbeiter engagieren sich in Stiftungen – in Ihrem Fall Herr Fehres
- und wir haben eine eigene Stiftung – eine von 717 Stiftungen der Sparkassen-Finanzgruppe bundesweit.

Gerade in unserer schnelllebigen Zeit gewinnt der Begriff Nachhaltigkeit zunehmend an Bedeutung – Stiftungen sind ein gutes Beispiel für Nachhaltigkeit.

Viele Stiftungen lassen sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen und sind teilweise über 500 Jahre alt. Damals gründeten wohlhabende Bürger Stiftungen, um bedürftige Menschen zu unterstützen oder bestimmte Zwecke zu verfolgen, z.B. die Unterhaltung von Universitäten.

Als Leitmotiv stand der Wunsch, sich für das Allgemeinwohl zu engagieren und das Bedürfnis, das eigene Andenken zu bewahren. Eines der bekanntesten Beispiele einer „alten“ Stiftung ist die Augsburger Fuggerei. Sie ist heute die älteste erhaltene Sozialsiedlung der Welt. 1521 vom Augsburger Kaufherren Jakob Fugger gestiftet, bietet sie bis heute rund 140 in Not geratenen katholischen Augsburger Bürgern Wohnraum.

Stiftungen sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. In den letzten Jahren konnte man einen regelrechten Boom an Neugründungen beobachten. Derzeit sind fast 19.000 rechtsfähige Stiftungen beim Bundesverband Deutscher Stiftungen registriert. Fast die Hälfte dieser Stiftungen ist erst in den letzten zehn Jahren errichtet worden. Hinzu kommt ein Vielfaches an rechtlich unselbständigen Stiftungen in der Verwaltung eines Treuhänders.

## Was motiviert Menschen heute, zu stiften?

Wir sehen in unserer Beratungspraxis die unterschiedlichsten Motive:

- fehlende Erben
- die Nachkommen sind finanziell gut versorgt
- familiäre Gründe oder Schicksalsschläge
- unternehmerisches Vermögen soll ungeteilt erhalten bleiben
- Erhaltung des Lebenswerkes und des eigenen Andenkens.

Stiften kann aber auch steuerlich interessant sein. Der Gesetzgeber hat hierzu steuerliche Anreize geschaffen. Wer in eine gemeinnützige Stiftung stiftet, kann diese Beträge steuerlich in Abzug bringen – in nennenswertem Umfang von bis zu 1 Mio. Euro – und das alle 10 Jahre. Stifter fördern, was ihnen am Herzen liegt, bewirken langfristig Gutes und können zu Lebzeiten steuerliche Vorteile nutzen.

## Welche Möglichkeiten hat man, wenn man stiften möchte?

Hier sind viele Gestaltungen denkbar. Man kann eine eigene Stiftung gründen und sich dann auf Wunsch auch aktiv in die Arbeit mit einbringen. Man kann sich aber auch eines Treuhänders bedienen oder in eine bestehende Stiftung zustiften.

Auf keinen Fall wird man bei einer Stiftungsgründung sein gesamtes Vermögen in die Stiftung einbringen. Dieses soll zunächst für die eigene Versorgung und die der Angehörigen verwendet werden. Deshalb wird oft zunächst „angestiftet“, d.h., man stattet die Stiftung mit einem Anfangskapital aus und verfügt dann per Testament, welche weiteren Vermögensteile nach dem Ableben in die Stiftung eingebracht werden sollen.

## Was passiert mit dem Stiftungsvermögen?

Die eingebrachten Beträge können nicht mehr entnommen werden, da Stiftungen auf Dauer – für die Ewigkeit – angelegt sind. Die Erträge werden ausgeschüttet und unterstützen den Stiftungszweck. Vermögensanlagen von Stiftungen unterliegen bestimmten Anforderungen und können nur in ausgewählte Anlageklassen angelegt werden.

Das Vermögen kann von der Stiftung selbst verwaltet oder aber auch z.B. in einen Stiftungsfonds investiert werden. Das sind Kapitalanlagen, die das Vermögen breit streuen und darüber hinaus bestimmte ethische und nachhaltige Aspekte berücksichtigen.

In der Regel schütten diese Fonds die Erträge in regelmäßigen Intervallen aus, damit die Stiftung auch ihren Zweck erfüllen kann.

Die aktuelle Niedrigzinssituation belastet auch die Stiftungen. Umso wichtiger ist es, bei den Anlageklassen breit aufgestellt zu sein.

## Lassen Sie mich kurz noch einmal zusammenfassen:

- Stiftungen sind tragende Säulen unserer Gesellschaft
- Sie nutzen dem Zweck, aber auch dem Stifter
- Das Vermögen und der Name des Stifters kann für die Nachwelt erhalten bleiben
- Man muss kein Millionär sein, um zu stiften.

Die Redewendung: „der geht stiften“, die ausdrückt, dass sich jemand aus dem Staub macht, ist in diesem Zusammenhang nicht zutreffend.

Wer Stiften geht, übernimmt Verantwortung.

Vielen Dank,  
Birgit Kissel  
Stellvertretendes Vorstandsmitglied, Sparkasse Bensheim